

BÜCHER AUS KOREA

He-Yong Chong

Tragische Geschichte und kritiklose Verwestlichung

Buchveröffentlichungen in Korea standen bis in die achtziger Jahre im Zeichen der Aufarbeitung der traumatischen Vergangenheit des koreanischen Volks in diesem Jahrhundert. Eroberungskriege der Nachbarländer, Kolonialherrschaft und Diktatur, Spaltung der Nation in zwei sich feindlich gegenüberstehende Staaten, die sich schließlich in einen Vernichtungskrieg gegeneinander einließen. Die Traditionen der koreanischen Gesellschaft wurden zerstört. Das tausendjährige traditionelle Bildungswesen wurde durch ein völlig neues Schulsystem aus dem Westen ersetzt. Durch die Machtpolitik der Großmächte nahmen in allen Lebensbereichen der Koreaner ausländische Einflüsse stark zu: im Norden vor allem Einflüsse von Seiten der Sowjetunion und im Süden solche aus den USA. Während des Kalten Krieges bildete Südkorea den antikommunistischen Frontstaat der westlichen Mächte in Ostasien. In diesem neuen Rollenbild hatte die Staatssicherheit vor allen anderen Werten den Vorrang. Im Gegensatz zum Norden genossen die Bürger in Südkorea nach einer demokratischen Verfassung zwar wesentlich mehr Freiheit, aber freie Meinungsäußerung wurde durch ein Staatssicherheitsgesetz weitgehend eingeschränkt, wenn es um die beiden politischen Systeme ging. Die Militärregierung, die von 1961 bis 1992 an der Macht blieb, konnte sich nicht leisten, Kritik am Regime zu tolerieren, und praktizierte eine allgemeine Angst erregende staatliche Zensur gegenüber kritischen Publikationen, was bei den eingeschüchterten Intellektuellen wiederum Anlass zur Selbstzensur wurde. Die Diktatoren versuchten, durch das Wirtschafts-

wachstum ihre politische Legitimation zu erlangen. Zur Industrialisierung des Landes wurden Fachkräfte mobilisiert, die in den USA, in Japan oder in den Industrieländern Europas ausgebildet worden waren. Da ihnen die Regierung für das Wachstum um jeden Preis und den Fortschritt in einem ungeheuren Tempo keine Zeit für systematische Vorüberlegungen und Planungen ließ, wurden Theorien und Modelle aus den westlichen Industrieländern, besonders aus den USA, auch mit all den Fehlern, kritiklos aufgenommen und angewandt. Modernisierung bedeutet in Korea auch heute noch Verwestlichung. Die Mehrzahl der Wissenschaftler war und ist immer noch voll damit beschäftigt, wichtige Publikationen aus dem Ausland zu interpretieren und hier im Lande vorzustellen.

Es versteht sich, dass unter dieser Voraussetzung kaum nennenswerte originelle Bücher publiziert werden, die sich mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Problemen des Landes befassen. Auf den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Gebieten ist von den theoretischen Grundlagen bis zu Terminologien eine starke Anlehnung an in den USA und in Europa gängige Theorien zu bemerken. In diesen Fachbereichen wird an den Universitäten oft mit Originaltexten in englischer oder manchmal auch in deutscher Sprache unterrichtet.

Bemerkenswert sind einige Aufsätze über wichtige Themen, die entweder in seriösen Zeitschriften oder in einem Sammelband erschienen. Auf die folgenden Titel soll hingewiesen werden:

„10 Jahre der Demokratisierung. Ihr mühsamer Weg“ ist ein in *Literatur und Gesellschaft* erschiener Beitrag aus dem Jahre 1997.

In der gleichen Reihe erschien von Young-Soo Kim „Die Abenteuer der Politik – Der verborgene Unterdruck und die Krise der Demokratie“. In diesem Aufsatz betrachtet der Autor kritisch die politische Parole der Demokratisierung und ihre Praxis in den letzten zehn Jahren. Durch einzelne Beispiele und Zitate authentischer Äußerungen mit genauen Quellenhinweisen deckt er die Probleme der politischen Demokratisierung des Landes auf, die auf der 17. internationalen Politologentagung von IPSA als „Stabilisierungsphase trotz verschiedener noch zu überwindender Hindernisse“ bezeichnet wurden, und

■ „10 Jahre der Demokratisierung. Ihr mühsamer Weg“. In: *Literatur und Gesellschaft*. Heft 40. Schwerpunkt der Winternummer 1997. S. 1319-14 (durchgehende Seitenzahl des Jahrgangs). Verlag Literatur und Geist (Munhakgwa Dschisong Sa), Seoul 1997.

zeigt an, wie die Regierenden mit dem Vorwand der öffentlichen Sicherheit das eigens gesetzte Demokratisierungsziel verhindern oder gar verfälschen.

In „Die wirtschaftliche Demokratisierung unseres Landes“ erkennt der Autor Un-Chan Chung den Erfolg der Bemühungen zur politischen Demokratisierung in Südkorea an und beschäftigt sich mit der Frage, woran es liegt, dass die wirtschaftliche Struktur nicht damit Schritt halten kann. Das Hauptproblem sieht er in der Konzentration des Besitzes auf wenige, während der Militärdiktatur privilegierte Großindustrielle, die über die schwache Mehrheit herrschen und in der Demokratisierungsphase zusätzlichen Nutzen wie Bankbesitz ziehen wollen, um beliebig ihr privates Vermögen vermehren zu können. Mit Hilfe von Statistiken warnt er vor dem Missbrauch der Macht und der Herrschaft durch das zu groß gewordene Kapital über die Mehrheit. Im Interesse der wirtschaftlichen Demokratisierung ruft er nachdrücklich zu einer tief greifenden Erneuerung der Großkonzerne auf.

Chang-Nam Kim, der Autor des Beitrags „10 Jahre Massenkultur. Das Veränderte und das Unveränderte“, nennt im ersten Kapitel seiner Arbeit Beispiele der staatlichen oder öffentlichen Zensur im kulturellen Leben, die trotz der Demokratisierungspapole der neuen Zivilregierung teilweise noch besteht. Im zweiten Teil fasst er sichtbare Themenveränderungen bei kulturellen Diskussionen, Verschiebungen bei den Interessen des breiten Publikums von ideologieorientierten soziologischen Aspekten zur Massenkultur und Gründe einer solchen Wandlung zusammen. In den weiteren Kapiteln analysiert er die Probleme und Möglichkeiten der Kulturpolitik und die Gefahr einer Industrialisierung der Kultur durch das Großkapital in der Demokratisierungs- und Globalisierungsphase sowie die Forderung der jungen Generation, sich selbst auszudrücken und an kulturellen Ereignissen als Subjekt teilzunehmen, und die damit verbundene zunehmende Bedeutung der visuellen Medien.

„Das Alltagsleben und die Demokratie unseres Landes“ lautet der Titel eines Beitrags von Jung Sun Hong. Als Literaturkritiker ermittelt der Autor durch konkrete Beispiele der politischen Ereignisse in den letzten zehn Jahren, dass die Demokratie in

■ Sun-Woo Kwon u.a.,
*Die koreanische Wirtschaft
der IMF-Periode '98 – Ge-
genwärtige Lage und Aus-
sichten*, Seoul: Verlag Seoha-
emunzip, 1998.

der koreanischen Gesellschaft hauptsächlich nur als äußere Form existiert, ohne ins politische Bewusstsein der einzelnen Bürger gedrungen zu sein, und dass das Alltagsleben der Koreaner ganz anders verläuft, als die Demokratisierungsparolen suggerieren. Durch politische Ereignisse aus den letzten Jahren und Textstellen aus der zeitgenössischen Literatur belegt er konkret die Entfernung zwischen dem menschlichen Umgang und dem demokratischen Denken und macht die Individuen dafür mitverantwortlich.

Besonders aktuell ist seit der verblüffenden Devisenkrise und der Kreditaufnahme Südkoreas beim IMF vom Dezember 1997 der verschiedene Aufsätze umfassende Sammelband von Sun-Woo Kwon u.a. *Die koreanische Wirtschaft der IMF-Periode '98 – Gegenwärtige Lage und Aussichten*.

Dieser Band enthält Arbeiten von 14 Fachleuten, der Elite aus den Wirtschaftsforschungsinstituten verschiedener Konzerne und den Wirtschaftsabteilungen der Presse und belegte aufgrund der Aktualität der Themen gleich nach Erscheinen die dritte Stelle auf der Bestsellerliste der größten Buchhandlung in Seoul. Das Buch stellt sich die Aufgabe, den Bürgern verständlich zu machen, in welcher wirtschaftlichen Lage sie und ihr Land sich plötzlich durch die Kreditaufnahme beim IMF befanden, und was für Folgen das neue Kontrollsystem des IMF für die Unternehmen, den Haushalt und jeden einzelnen Bürger mit sich bringen würde. Die Aufsätze behandeln Fragen der Art, wie die Devisen- und Finanzkrise, von der die meisten Südkoreaner sich stark betroffen fühlen, überwunden werden könne, und schlagen Strategien dazu vor, wie beispielsweise die in folgenden Fragen formulierten: Was für eine Entwicklungsrichtung wird die koreanische Wirtschaft in den nächsten Jahren einschlagen? Was sind die Gegenleistungen Südkoreas für die Anleihe beim IMF und welche Änderungen sind für den Staat, die Unternehmen, den Haushalt und das Individuum notwendig? Die konkreten Beispiele der Länder, die vor Korea vom IMF Geld geliehen hatten, Mexiko, England, Thailand und Indonesien, werden unter dem Aspekt analysiert, woran es liegt, dass Mexiko und England mit dem IMF-Programm Erfolg hatten, während dieser Schritt in Thailand und in Indonesien

fehlschlug. Damit wird auch an die Koreaner appelliert, eine ökonomische Haltung einzunehmen, die sie aus der Panik der sich neu ordnenden Wirtschaft herausführt. Für die Leser, die an Investitionen interessiert sind, liefern die Verfasser auch Prognosen über Börsen-, Immobilien-, und Arbeitsmarkt sowie Zinsen, Wechselkurse und Preise. Mit Theorien aus den fortgeschrittenen Ländern und Erfahrungen in der Praxis der koreanischen Industrie ausgestattet, geben die Aufsätze aktuelle Informationen über das IMF-Programm und neue Möglichkeiten, zeigen aber auch, wie schwer es ist, ein Fachleuten und gleichzeitig Durchschnittslesern gerechtes Niveau zu finden.

Im Kontrast zu den oben genannten Fachgebieten sind in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Büchern aus dem kulturellen Bereich und der Literatur erschienen, die gesellschaftspolitische Probleme und Diskussionen Koreas reflektieren. Beachtenswert in den letzten Jahren ist bei Intellektuellen und der allgemeinen Leserschaft die Wiederentdeckung des kulturellen Erbes nach all den Jahren der enthusiastischen Hingabe an die fremde Kultur aus dem Westen. Das Interesse für die alte buddhistische Kunst steigt erheblich. Bedeutende Forschungsergebnisse, Sammlungen von Kunstschätzen oder Aufzeichnungen der Besichtigungen und Bestandsaufnahmen des kulturellen Erbes, vor allem von buddhistischen Tempeln im Lande, sind in Buchform erschienen, von denen im folgenden ein paar Beispiele genannt werden. In den Geisteswissenschaften und in der Literatur bleibt die Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit der Koreaner – so z.B. Kolonialisierung, Landesteilung und deren verhängnisvolle Folgen – nach wie vor ein wichtiges Thema.

In dem Werk *Endlos ineinander durchdringende Vollendung und Harmonie, Prinzipien der Geschichte der alten buddhistischen Skulpturen in Korea* ordnete der Autor, Woo-bang Kong, chronologisch die Ergebnisse seiner Forschungen über die wichtigsten buddhistischen Skulpturen aus der Epoche der drei Königreiche auf der koreanischen Halbinsel vom Anfang des 6. bis Mitte des 7. Jahrhunderts und der anschließenden Epoche des Vereinten Shilla-Reichs bis zum 10. Jahrhundert. Daher kann das Werk als

■ Woo-bang Kang, *Endlos ineinander durchdringende Vollendung und Harmonie, Prinzipien der Geschichte der alten buddhistischen Skulpturen in Korea*, Seoul: Youl Hwa Dang Publisher, 1990.

Geschichte der Skulptur im mittelalterlichen Korea betrachtet werden.

Ursprünglich wurde die buddhistische Skulptur Koreas von China beeinflusst. Die Koreaner entwickelten dann das Übernommene zu eigenen Formen und hinterließen originelle Meisterwerke, die in der Geschichte der Skulptur der Welt eine besondere Stellung einnehmen. Der Verfasser versucht, die Charakterzüge der koreanischen Formen herauszuarbeiten, indem er Vergleiche zwischen dem chinesischen und dem koreanischen Stil zieht. Nach einer methodologischen Vorüberlegung im ersten Kapitel beschreibt und analysiert er in den darauf folgenden Abschnitten chronologisch die einzelnen Kunstwerke aus der genannten Ära. Im letzten Kapitel behandelt er die epochale Bedeutung des Namsan-Bergs mit seinen zahlreichen buddhistischen Figuren. Als Verständnishilfe fügt er Fotos, Zeichnungen und Abdrucke hinzu, so dass seine Arbeit auch dem Laien zugänglich wird. Vor allem zeigt er anschaulich, wie kunstvoll die geometrischen Proportionen angewandt wurden, um perfekte Schönheit und Harmonie zum Ausdruck zu bringen, und welche philosophische Bedeutung diesem Genre der bildenden Kunst zukommt. Das Buch gilt als erstes systematisches Werk über die gesamten buddhistischen Skulpturen Koreas aus jener Epoche und ermöglicht den Lesern ein Nacherleben der religiösen und gleichzeitig der künstlerischen Welt.

■ Nak-chung Paik,
Untersuchungen zur Transformation des Landesteilungssystems von Korea
(engl.: *The Studies toward the Transformation of Korea Division System*), Seoul:
Changbi Publishers, Inc.,
1994.

Nak-chung Paiks Buch *Untersuchungen zur Transformation des Landesteilungssystems von Korea* (engl.: *The Studies toward the Transformation of Korea Division System*) ist eine Sammlung bereits veröffentlichter, literatur- und gesellschaftskritischer Aufsätze des Autors, der als Anglistikprofessor an der Seoul-National-universität, Literaturkritiker und Gründer der führenden Zeitschrift *Kreatives Schaffen und Kritik* seit etwa 30 Jahren eine wichtige Stellung im geistigen Leben Koreas einnimmt. Unter der Problemstellung, dass die Situation der Teilung Koreas noch systematischer in einem Gesamtkontext betrachtet werden müsse, bemühte er sich ständig, „das Teilungssystem“ zu einem festen Begriff zu machen. Er erkennt die politischen Strukturen in Süd- und Nordkorea als zwei gleichberechtigte, selbständige Systeme an und betont, dass dieses „Tei-

lungssystem“ zur gleichen Zeit im Süden und Norden in einer friedlichen Weise überwunden werden sollte, weil weder das eine noch das andere ein vollständiges System sein könne. Ohne Ergreifung der Initiative durch das Volk selbst in den beiden Landesteilen sei dies nicht möglich. Da Südkorea nach dem Prinzip der Hallstein-Doktrin sich als den einzigen legitimen Staat auf der koreanischen Halbinsel betrachtet und diesen Standpunkt durch ein anti-kommunistisches Gesetz schützte – eine Haltung, die zur Zeit langsam flexibler wird – vertrat der Autor mit dieser These lange Zeit eine in riskanter Weise progressive politische Richtung in Südkorea. In den Aufsätzen dieses Bandes betrachtet er „das Teilungssystem“ als ein der kapitalistischen Struktur der Welt untergeordnetes System und sucht Wege zur dessen Überwindung. Da man heute von einem „Zeitalter des Paradigmenwechsels“ spricht, soll das Buch auch die Leser der Welt ansprechen, die Wege zur Überwindung der globalen kapitalistischen Struktur suchen.

Wie eingangs erwähnt, haben die Erschütterungen der koreanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts der Bevölkerung stets tiefe Wunden zugefügt, die der zeitgenössischen Literatur Koreas reichhaltigen Stoff liefern. Intensiv in Erzählungen und Romanen verarbeitet wurden die Leiden des Individuums, Familienschicksale und soziale Deformationen in Folge der Gewaltherrschaft, der Teilung der Nation, des Krieges. Der Literaturkritiker Jong-ho Yu charakterisiert diese literarische Tendenz: „Verständlich ist die naiv-reflektierend-realistische Tendenz solcher Romane. Die Wunden, die hier zur Sprache kommen, sind so tiefgreifend unmittelbar, dass es sich verbietet, den Stoff in einer literarisch distanzierten Haltung zu verarbeiten und durch stilistische Raffinessen zu glänzen.“ Mit der Industrialisierung in Südkorea sind in den siebziger und achtziger Jahren auch die Arbeitswelt, soziale Probleme und politische Kampfkationen in den Mittelpunkt der literarischen Diskussionen gerückt. Seit den neunziger Jahren ist deutlich spürbar, dass man die Aufarbeitung der Vergangenheit erstmals abgeschlossen hat, und der literarische Stoff zeitgemäß viel variationsreicher wird. Mun-Yol Yi ist einer der wichtigsten und erfolgreichsten Erzähler, die die Entwicklungsphasen der zeitgenössischen

■ Mun-Yol Yi, *Die Entscheidung*, Seoul: Minumsa Publishing Co., 1997.

koreanischen Literatur vertreten. Ihm ist gelungen, mit seinen Werken die Anerkennung der Literaturkritik und gleichzeitig enormen Publikumserfolg zu erzielen. Seine Romane und Erzählbände sind ausnahmslos Millionenseller und Dauerbrenner, weil er über alle interessierenden Themen spannend zu erzählen vermag. Auch er begann mit Familienschicksalen im Zusammenhang von Teilung und Krieg, aber sein neues Buch *Die Entscheidung* hat ein völlig anderes Thema.

In diesem Roman versucht der Autor, durch die Lebensgeschichte einer adligen Dame aus dem sechzehnten Jahrhundert die Werte zu überprüfen, die die koreanischen Frauen in diesem „Zeitalter der Postmoderne“ zu beachten haben. Der Roman besteht aus vier Kapiteln, die den Lebensabschnitten der Heldin, Frau Changs, entsprechen: das Mädchen, die Frau, die Mutter und die Großmutter. Sie lebte so lange, dass sie in ihrem Leben sechs Könige der Yi-Dynastie erlebte: In dieser Hinsicht könnte das Werk als „Frauenentwicklungsroman“ bezeichnet werden. Das erste Kapitel handelt von der Kindheit der Heldin. Indem der Erzähler herausstellt, wie intelligent und begabt sie war, und dass sie sich trotzdem den gesellschaftlichen Normen von damals entsprechend für den Lebensweg einer Hausfrau entschieden hat, kritisiert er die falsche Frauenbewegung von heute, die die Frauen aufgrund ihrer kleineren Talente aus dem Haus aufstacheln will. In den weiteren zwei Kapiteln wird gezeigt, wie eine Frau in der konfuzianischen Gesellschaft unter der autoritären Alleinherrschaft des Familienoberhauptes die Ehe führen soll, und wie wichtig ihre Rolle als Mutter ist. Die Heldin findet neue Formen des Selbstverständnisses und ihrer Identität über die Familientradition, den Ehemann und die Treue. Dabei kommt Kritik an heutigen Frauen zum Ausdruck, die sich wegen ihrer Karriere weigern, Kinder zu haben, oder unbedacht sexueller Freiheit hingeben. Im vierten Kapitel wird das Leben der Großmutter als Vollendung der Mütterlichkeit dargestellt, die auch für die nächsten Generationen vorbildlich sein sollte. Seltsam ist die Erzählperspektive des Romans. Zu Beginn jedes Kapitels spricht die Heldin die Leser von heute direkt an, um ihnen Ratschläge zu geben. Absichtlich greift der Autor auf die alte traditionelle Erzählform

Koreas zurück, in der zu Beginn einer Erzählung erklärt wird, wozu man sie erzählt; er erzielt damit einen gewissen Verfremdungseffekt.

Mit Recht löste der Roman tiefe Empörung bei emanzipationsbewussten Frauen aus. Es gab Auseinandersetzungen zwischen den Rezipienten und dem Produzenten in den Feuilletons. Man sollte das Buch aber nicht allzu einseitig unter dem Aspekt des Kampfs zwischen den Geschlechtern verstehen, sondern versuchen, die Bemühungen zur neuen Wertschätzung der in Vergessenheit geratenen Weiblichkeit und Mütterlichkeit der koreanischen Frauen und ihrer unentbehrlichen Bedeutung in der koreanischen Gesellschaft herauszulesen, die in der Emanzipationswelle als unterdrücktes minderwertiges Dasein disqualifiziert wird.

Das Werk *Meine Exkursionen durch die kulturelle Erbe* (eng. *My Exploration of Cultural Heritage*) von Hong-Jun You besteht, wie der Titel bereits verrät, aus Aufzeichnungen der Exkursionen des Autors, die uns die Ästhetik unseres sichtbaren und unsichtbaren Kulturguts vor Augen führen. Von der südwestlichen Grenze Koreas angefangen, entdeckt er die bisher meist vergessenen Sehenswürdigkeiten auf der koreanischen Halbinsel, wie z.B. eine ganz harmlos erscheinende Ruine eines Tempels, besichtigt mit Sorgfalt jede Ecke und belebt sie durch sein umfassendes kunsthistorisches, archäologisches und völkerkundliches Fachwissen und durch phantasievolle Erzählkunst. Als Kunsthistoriker mit schriftstellerischer Begabung analysiert er die charakteristischen Merkmale der einzelnen Gegenstände, weist ihre historischen Hintergründe auf, stellt ihre Bedeutung aus heutiger Sicht heraus und schildert dem Leser das Leben der Menschen, die diese Kunstwerke geschaffen haben mögen. Dadurch unterscheidet sich das Werk wesentlich von den üblichen wissenschaftlichen Reiseberichten und eröffnet bei den Lesern einen neuen Horizont bei der Betrachtung des kulturellen Erbes. Aufgrund seines überzeugenden Wissens, seiner Kritik an der antikulturellen Situation der heutigen Welt und der liebevollen Betrachtungsweise über das Leben des einfachen Volkes fand er eine enorme Resonanz und erreichte insgesamt eine Auflage von zwei Millionen. Alle drei Bände sind Dauerbrenner geworden, wobei sich der erste Band einer besonde-

■ Hong-Jun You, *Meine Exkursionen durch die kulturelle Erbe* (eng. *My Exploration of Cultural Heritage*), 3 Bde, Seoul: Changbi Publishers, Inc., 1993-1997.

ren Beliebtheit erfreut. In einer Fernsehvortragssendung meinte der Autor bescheiden zu diesem Erfolg, sein Buch habe nur zufällig die Zeit getroffen, in der das Interesse der Koreaner für das eigene Kulturgut als Folge der Reisewelle ins Ausland rasch anstieg. Um weitere Bände zu produzieren, machte der Autor vor kurzem eine Exkursion durch Nordkorea.